

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

M 20.

Dienstag, 26 Januar 1904, abends.

57. Jahrg.

Der Riesaer Tagblatt erhält zum Tag Riesen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wertjährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger und Post 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch die Trägerfrei im Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabrechnung werden angenommen.

Anzeigen-Ramme für die Nummer des Riesaer Tagblatts ist Wermuth 9 Uhr ohne Sendung.

Send und Brief von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaufmännische 59. — Für die Reaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Heil dem Kaiser!

So tönt es morgen in hellem Jubellang nicht allein durch die stammverwandten Gau des deutschen Vaterlandes, sondern auch überall draußen in der weiten Gotteswelt, wo immer nur ein Herz deutsch denkt und fühlt. Gilt es doch, den Geburtstag unseres geliebten Kaisers festlich zu begehen! Es war von jeher dem deutschen Volle ein herzensbedürfnis, an diesem Freudentage sich um die Idealgestalt seines Herrschers noch enger als sonst zu scharen. Wir Deutschen haben aber auch allen Grund, einem solchen Kaiser wahre, alte Liebe entgegenzubringen und können ihn stolz als ein herliches Vorbild edler Herrscherzug bezeichnen!

Kaiser Wilhelm geht mit seinem ganzen Tun und Wirken als ein leuchtendes Beispiel seinem Volle voran, immer rastlos bemüht, den richtigen Weg zu finden, auf welchem das Vaterland einem blühenden Gelehrten entgegenschreiten soll. Von einem wahren Gottvertrauen beseelt, ist sein ganzes Augenmerk unaufhaltsam darauf gerichtet, daß Ansehen des Deutschen Reiches nach innen und außen zu stärken und zu festigen. Wenn deshalb in der letzten Zeit die im Auslande lebenden früheren Reichsangehörigen sich mehr denn je wieder darauf besinnen, daß sie in erster Linie Deutsche sind, wie uns die Gründung des amerikanischen Deutschbundes so schön gezeigt hat, so ist dieses Wiedererwachen des nationalen Geistes in der Freude vor allen Dingen dem herlichen Streben unseres Kaisers zu danken, die Macht Deutsch-

lands stetig zu vergrößern, sobald dieses heute in den Stand gesetzt ist, in den entferntesten Landen und Meeren die schwarz-weiß-rote Flagge stolz wehen zu lassen, unsere dortigen Landsleute ermahnen: „Gedenket, daß Ihr Deutsche seid!“

Wie fest Kaiser Wilhelm auf diesen deutsch-nationalen Geist hält, zeigt das Vertrauen zu seinem Volle, welches so manche traurige Enttäuschung der letzten Jahre ihm nicht rauben konnte. Und er tut recht daran, nicht an der Deutschen Treue zu zweifeln! Mag auch ein großer Teil derselben durch gewissenlose Verhetzung verführt, grossand beiseite stehen, im Herzen sind diese alle gut deutsch und gleichfalls von heiterer Liebe zu ihrem Vaterland und Kaiser entflammt, wie dieses oft die spontanen Kundgebungen bei dem Besuch des Monarchen in verschiedenen Städten bewiesen haben. Verschwunden ist da jeder Klassengegensatz, in allen Schichten der Bevölkerung herrschte nur eine Freude und ein Jubel darüber, in das Angesicht des geliebten Kaisers schauen zu können — ihres Kaisers!

Wie tief Kaiser Wilhelm von einem wahren Pflichtbewußtsein durchdrungen ist, ging auch aus der längsten Ansprache an seine Söhne hervor, in welcher er unermüdliche Arbeit als die höchsten und schönsten Ziele eines jeden Menschen hinstellte. „Je höher der Stand, um so höher die Pflicht!“ „Bucht und Unterordnung den Eltern gegenüber in der bürgerlichen wie in der kaiserlichen

Familie“ — das sind goldene Kaiserworte, die begeisterten Widerhall in den Herzen des gesamten deutschen Volles gefunden haben. Das Familienleben des Monarchen zeigt uns, daß diese leeren Worte gewesen sind. Vorbildlich kann die Erziehung in dem deutschen Kaiserhause einem jeden Vater und einer jeden Mutter sein.

Durch alle diese vorzüglichen Charaktereigenschaften umschließt das deutsche Volk mit seinem Kaiser ein inniges Band verehrungsvürdigster Liebe und Treue und nicht gering war die Sorge, die auf dem Herzen eines jeden guten Deutschen bei der jüngsten Erkrankung des geliebten Herrschers lastete. Das waren schwere Zeiten der Besorgnis, die so recht zeigten, wie innig Volk und Kaiserhaus in Freud und Leid zu einem schönen Ganzen verbunden sind. — Der lange Nebel, der über Deutschland lagerte, ist vom hellsten Scheine des Glücks verschucht worden; die böse Krankheit ist gewichen, in alter Gesundheit und Manneskraft steht das Bild unseres edlen Kaisers wieder vor unseren Augen! Von einem ganzen Volle geliebt, von einer ganzen Welt verehrt, schlagen ihm heute zu seinem Wiegenseite noch lauter als sonst ungezählte Herzen stürmisch entgegen, innige Gebete für eine reichgesegnete Zukunft steigen zum Himmel empor, die in dem Wunsche ausklingen:

„Gott schütze und erhalte den Kaiser!“

K. E.-ch.

In der Zeit vom
21. März bis 14. Mai (mit Unterbrechung zu Ostern vom 31. März bis 5. April),
22 bis 27. August und
10. bis 29. Oktober dieses Jahres

Haben bei der Obst- und Gartenbauschule in Sachsen und vom
14. März bis 7. Mai (mit Unterbrechung zu Ostern vom 31. März bis 5. April)
8. bis 13. August,
3. bis 22. Oktober

in der Freiherrlich von Riesenschen Lehreanstalt in Nöthnitz
Lehrkurse für Baumwärter

statt.

Den Teilnehmern kann auf Einsuchen außer bei Belohnung vom Lehrhonorar eine wesentliche Beihilfe — in der Regel in der Höhe von 75 Mark — bis eine Unterstützung aus Privatmitteln gewährt werden, sodass unter Umständen die Teilnahme an diesen Kursen vollständig kostenlos erfolgen kann.

Zwischenzeitlich und insbesondere die Gemeinden in eben hierdurch auf diese Kurse z. B. dem Bürgeramt aufmerksam gemacht, daß die unterzeichnete Kasse die Vermittelung für Einschreitungen der vorgeblichen Vergünstigungen, welche bis zum 15. Februar 1904

hier einzurichten sein würden, übernehmen wird.

Großenhain, am 22. Januar 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

192 H.

Dr. Uhlemann.

III.

Dem für die Stromleide von Weizen als preußische Landesgrenze bestimmten Herrn Strommeister Wehle in Weizen ist vom Königlichen Finanzministerium die Dienstbezeichnung „Bezirksstrommeister“ beigelegt worden.

Weizen, am 22. Januar 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Baffow.

II.

Am 2. März 1902 ist zu Riesa die Schlossmälzereiwitwe

Christiane Sophie Schellig

verstorben.

Sie ist am 22. September 1824 zu Obergehendorf als außereheliche Tochter der Anna Rosina Baumgärtel, einer ehemaligen Tochter des Bauers Johann Adam Baumgärtel in Obergehendorf, welche am 23. Oktober 1826 mit dem Schuhmacher Christian Gottlob Neupert in Berga (Erfurt), des Schuhmachers Johann Ehhardt Neupert in Berga Sohn, die Ehe geschlossen hat, geboren.

Die geistlichen Eiden der verwitweten Schellig sind unbekannt. In Frage kommen die Ablobmälze des Christian Gottlob Neupert und der Anna Rosina Neupert, geb. Baumgärtel, insbesondere ein angeblich am 7. September 1827 in Berga geborener Sohn Johann Heinrich Neupert oder dessen Ablobmälze.

Es ergeht deshalb gemäß § 1965 des Bürgerlichen Gesetzbuchs hiermit die Aufforderung,

etwaige Gedachte bis zum

31. März 1904

bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Nach zwanzigem Ablaufe dieser Frist wird festgestellt werden, daß ein anderer Erbe als der Siebzehn nicht vorhanden ist.

Riesa, den 25. Januar 1904.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 401 seiner Handelsregister die Firma

Adolf Bormann in Riesa

und als deren Inhaber

den Kaufmann Gustav Adolf Bormann in Riesa

eingetragen.

Augenbauer Geschäftszweig: Handel mit Koffern und Zigarren.

Riesa, am 25. Januar 1904.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlass des Privatmanns Otto Ottomar Justus in Strehla wird nach Ablösung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 25. Januar 1904.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsersteigerung.

Das im Grundbuche für Weibe Blatt 245 auf den Namen Heinrich Julius Höhme eingetragene Grundstück soll am

21. März 1904, vor mittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsaufsetzung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 1 Hektar 22,1 Ar groß und auf 12000 M. — Pf. gesetzt. Es besteht aus dem Grundstück Nr. 187 a des Flurbuchs für Weibe.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Januar 1904 verlaufenen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erheblich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerstreicht, glaubhaft zu machen, währenddessen die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungsvermögens dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Antrags die Aufhebung oder die einstweilige Einsichtung des Verfahrens herbeizuführen, währenddessen für das Recht der Versteigerungsberöhrung an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 25. Januar 1904.

Königliches Amtsgericht.

wie auch gelang. Das Personal konnte sich nur mit teilweiser Schutzkleidung in Sicherheit bringen. So lange man u. a. einige Stunden ein, um auf dem schnellsten Wege ins Freie zu gelangen und dem Flammenrod zu entgehn. Nur der Geschlossenheit der Arbeiter und Rettungsmannschaften ist es zu danken, daß Menschenleben nicht zum Opfer fielen. Da auf dem Dache ein Telephonwach mit mehreren Zeitungen sich befand, wurde der Telephonverkehr in der Richtung nach Werden-Bülfau gestört. Die Fahrt, eine der Ueberren in Chemnitzchen, brachte innerhalb ganz kurzer Zeit total nieder und bliebte einen großen Trümmerhaufen, von dem zur Zeit noch dicke Rauchwolken aufsteigen. Die Brandstätte wurde während des ganzen Tages und auch noch in den Abendstunden von einer zahlreichen Menschenmenge besiegelt. Allein die Maschinen und Waren sind beträchtlich und wird der Schaden auf über 10000 Ml. geschätzt, welcher durch Versicherung gedeckt ist. Neben die Entschädigungsansprüche sind verschiedene Gerichte im Umlauf. Von manchen Seiten wieb die Gesetzgebung, von einer Seite wiederum das Heimatkund von Transmissions als Brandursache angenommen.

Duisburg. 25. Januar. Gestern aufgefunden und bewußtlos, aber noch lebend in die Krankenabteilung der Volksberger Bezirksspitale geschafft wurde am Sonnabend früh der 50 Jahre alte Buchdrucker Sebastian Becker aus Volksberg. Er hat sich anscheinend am Abend vorher einen Knöchel angebrochen und ist auf dem Heimweg im Freien liegen geblieben.

Geyer. 25. Januar. Gestern abend in der 7. Stunde stieß ein mit fünf Personen besetzter Schlitten des Gutsbesitzers Fr. Kuhn aus Ehrenfriedersdorf unweit Tannenberg infolge Schneens des Pferdes mit dem 6 Uhr 35 Min. abends von Bahnhof Schönfeld nach Geyer verlesernden Personenzug zusammen. Personen sind glücklicherweise dabei nicht verletzt worden, auch kam das Pferd unbeschädigt davon, am Schlitten jedoch wurde die Deichsel usw. gebrochen.

Wurzen. 24. Januar. Der Stadtrat hat beschlossen, den Verkehr der Petroleumtaxis auf den öffentlichen Straßen zu verbieten. — Mit dem Ratsschluß, Erweiterung der Sonntagsruhe betz., hatte sich das Stadtvorordnetenkollegium in seiner am Freitag abgeholten Sitzung zu beschaffen. Die Sonntagsruhe soll vergeblich ausgehoben werden, doch sämtliche Löden, mit Ausnahme derjenigen der Bäder, Fleischer und der Milchhandlungen, welche auch jetzt schon nur bestimmte Stunden offen halten dürfen, läßt sich an den ersten Feiertagen der dreihöhen Feste, den Hochtagen, dem Karfreitag und dem Totensonntag vollständig geschlossen sein sollen. Das Stadtvorordnetenkollegium beschloß, den Rat zu ersuchen, von der neuen Bestimmung abzusehen.

Leipzig. 25. Januar. Seit mehr als acht Tagen ist der Direktor und Kassierer der Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft, Hartmann, spurlos verschwunden. Aus dem von ihm allein bedienten Geldschrank fehlten 1400 Mark in barer Gelde, Polycen und Saldungen; auch die Schranktüre sind nicht vorhanden. Gegen die Annahme, daß Hartmann die Kasse bestohlen habe und flüchtig geworden sein könnte, spricht außer dem schilden Charakter des bescherten Beamten der Umstand, daß er unmittelbar vor seinem Verschwinden noch 4000 Ml. mit der Post nach Wurzen abgeschickt hatte, wo sie auch angekommen sind. Auf seinem Palte fand man einen an seine Mutter adressierten Utef reine familiären Inhalt, der, vom 16. datiert, mittler im Soße abdrückt. Möglicherweise ist Hartmann irgendwohin gelöscht worden und einem Verbrecher zum Opfer gefallen, der sich in den Besitz der Schlüssel gefestigt hat, um den Geldschrank zu plündern. Zahlreiche Nachfragen führen von der Kreispolizei bis zum Geldschrank; auch in ihm selbst haben sich solche Spekulationen. Das Bureau kommt welt weit leidende Spuren einer Gewalttatigkeit auf.

Kommunikation.

Zur Brandkatastrophe in Nalef und. Se. Majestät der Kaiser überwies dem Hamburgischen Hilfskomitee für Nalef und für die Anschaffung von Kleidungsstücken und Lebensmitteln die Summe von 10000 Mark und richtete an Generaldirektor Ballin ein Telegramm, worin er denselben beauftragte, den Mitgliedern des Roten Kreuzes und den Beamten und Arbeitern der Hamburg-Amerika-Linie, soweit dieselben an der Hilfsaktion des Lampfers „Thönica“ teilgenommen haben, seinen wärmen Dank auszusprechen. — Aus Nalef und, 25. Januar, wird berichtet: Die Verteilung von Lebensmitteln am Kai ging unter gewaltigen Andrang vor sich. Es fehlt allen Gesellschaftsklassen an Lebensmitteln. Heute wird man bereits warme Kleidung austeilten können. Die Hüttangebote werden mit dankbarer Begeisterung angenommen, und viele sind zu Tränen gerührt über die Hilfe des deutschen Kaisers. Während der Auswanderung aus der Stadt kamen mehrere Personen zu Schaden. Einige Kranken wurden von Schlaganfällen betroffen und starben. Ein dicker, übelriechender Rauch hüllt die Brandstätte ein. Die Wertpapiere und das Bargeld der Kreditbank sind bei dem Brande verloren gegangen. Viele Einwohner hatten nichts versichert. Außer den bereits gemeldeten Gebäuden ist auch das neue städtische Museum niedergebrannt. Mehr als 10000 Menschen sind noch obdachlos. Gaben laufen aus allen Gegenden ein. In allen norwegischen Städten bildeten sich Hilfskomitees.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 26. Januar 1904.

(Hamburg. Der Senat und mehrere Großkaufleute überwiesen für Nalef und 30000 Mark.

(Hamburg. Ein Beamter der Senatskanzlei Wittenzburg wurde unter der Beschuldigung, 12000 Mark dem Diobstift gehöriger Gelder unterschlagen zu haben, verhaftet.

(Köln. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Dortmund vom 25. gemeldet: Auf der Zelle „Kaiser Friedrich“ ließ der Maschinist einen mit Bergleuten besetzten Förderkorb in den mit Wasser gefüllten Schachtsumpf gehen. Drei Mann retteten sich, drei konnten ins Leben zurückgerufen werden, ein Steiger ertrank.

(Bern. Nach 20-tägiger Verhandlung fällte das hiesige Amtsgericht das Urteil in dem Prozeß gegen den städtischen Polizeidirektor, den Polizeihauptmann und 21 städtische Polizisten, die des Amtsmißbrauchs und der Mißhandlung, begangen anlässlich der von der Studentenschaft dem Professor Bitter am 20. Juni 1903 gebrachten Rahmenmusik, beschuldigt waren. Der Polizeidirektor und der Hauptmann wurden freigesprochen, neun Polizisten erhielten je einen Tag Gefängnis.

(Christiania. König Oskar hat dem deutschen Kaiser telegraphisch seinen wärmen Dank ausgesprochen für die Hilfeleistung zu Gunsten der Bewohner von Nalef und. Auch der Staatsminister Hagerup hat dem Kaiser durch den hiesigen deutschen Generalkonsul seinen Dank zum Ausdruck gebracht.

(Budapest. Aus Kroatien werden täglich neue Unruhen gemeldet, namentlich bei den Stationen der mit ungarischen Beamten besetzten Staatsbahn. Die Gebäude sind dort zerstört und die ungarischen Aufschriften weggerissen worden. Von der Station bei Belovar mußte der Stationsvorstand mit seiner Familie flüchten. Die Gendarmerie zerstreute den aufgeregten Bauernhaufen.

(Belgrad. Gegen den ehemaligen Minister des Innern, Welimir Theodorowitsch, erhob der Staat eine Klage wegen angeblich widerrechtlicher Erhebung größeren Geldsummen, die dem serbischen Staat von einem Wohltäter vermacht waren.

(Konstantinopel. Der zum Gehülfe des Chefs der mazedonischen Gendarmerie ernannte Generalmajor Schafak ist mit dem Oberstleutnant Soivsky hier eingetroffen.

(Pittsburg. Die Grube der Harwick-Crail-Kompanie ist durch die Explosion vollständig zerstört worden und eingestürzt. (Aus aller Welt). Man befürchtet, daß sämtliche Arbeiter, die in der Grube beschäftigt waren, getötet sind. Die Mehrzahl der Arbeiter bestand aus Ausländern.

(London. Sir Charles Wilkes sprach gestern in Ashton Under Lyne über die Frage der Zollreform. Er erwähnte dabei einen Bericht der Regierung von Mauritius über die Verwendung der den zuckerproduzierenden Kolonien gewährten Unterstützungsgelehr, in dem es weiter heißt, die Mehrzahl der Lokomotiven für Straßenbahnen sei in Deutschland und Belgien gekauft. Sie seien nicht nur rasch geliefert worden, sie arbeiteten auch zur großen Zufriedenheit. Wilkes bemerkte dazu, es sei amüsant, zu lesen, daß das Kolonialamt, als Chamberlain noch Minister war, Lokomotiven in Deutschland und Belgien gekauft habe.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Köln. Der „Köln. Ztg.“ wird berichtet: Zu Zwecken der Operationen in Südwestafrika verhandelt die Regierung augenblicklich in Kapstadt über den Anlauf von Zugochsen, die voraussichtlich mit einem Wörmann-Lampfer nach Südwestafrika gebracht werden. Ferner ist neben dem Anlauf von Pferden auch der von Maultern und Schlachtoseln in Argentinien durch Vermittelung der Gesandtschaft in die Wege gesetzt worden.

(Santo Domingo. Nach den eingegangenen Melbungen hat bei Los Planos ein heftiger Kampf zwischen den Truppen und Aufständischen stattgefunden, in dem der Kriegsminister verwundet wurde. Er ist seinen Wunden bereits erlegen.

Rußland — Japan.

(Tokio. Die kürzlich von der Presse veröffentlichten Gerüchte über Unruhen in der Provinz Tschung-tschong-do in Korea werden von amtlicher Seite für übertrieben erklärt. Es wird aber nicht in Abrede gestellt, daß das Land noch lange nicht beruhigt sei. Das neue koreanische Kabinett sei japanfreundlich.

Gengenbach.

Tie beliebten, ältesten Waldenthaler Sänger gastierten am Sonntag vor einem ausverkauften Hause im Saale des Schlippenhauses. Das vorzüglich gewählte Programm, sowie die gelungenen Darstellungen ernteten den größten Beifall.

Wetterprognose.

(Ortg. Mitteilung vom tgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Prognose für den 27. Januar. Wetter. Tirolen, wenn auch mehr oder weniger trüb. Temperatur: Normal. Windrichtung: SO. Barometer: Hoch.

Marktbericht.

Großenhain. 25. Januar. Ein: das Stück 4 Ml. 80 Pf. 116,5 Ml. 10 Pf. Unter das Stück 1,22 Ml. bis 2,08 Ml.

Dresdner Börsenbericht des Wiener Tagesschiffes vom 26. Januar 1904.

	%	Sontag.		%	Montag.		%	Freitag.		%	Samstag.		%	Montag.		%	Freitag.		%	Samstag.		%	
Deutsche Bondk.	8	92 0	Ges. Fab.-Großk.	4	99,0 0	Gesamtkapital.	1	100,0 0	Ges. Gläub.	0	100,75 0	Reichsbahn	10	Zeit.	182 0								
Reichsbahnk.	8	102,50 0	Wdm. Würde.	3	94,0 0	1914-Glälber.	3	99,60 0	Reichs-Zoll.	5	95,30 0	Stamermauer	0	Zoll.	108,75 0	Reichspost	4	Oct.	10	Zeit.	250 0		
bo. und b. 1905	8	—	bo.	3	—	Deutsche Postbank	4	—	Geisenh.	10	210 0	Geisenh.	10	Zoll.	—	Waldschlößchen	10	—	—	—	—	—	
Preuß. Konjunkt.	5	92,50 0	Bo.	4	103,20 0	Deutsch. Reichs-Zoll.	3	—	Gehlhaar & Salz.	15	209,45 00	Gehlhaar & Salz.	18	Zoll.	—	Geisenh.	5	April.	75,25 0	—	—	—	
bo.	8	—	Bo.	8	—	Prinz-Eugen-Zoll.	3	—	Leipz. Elektrohüt.	9	—	Leipz. Elektrohüt.	20	Zoll.	—	Waldschlößchen	10	Jan.	—	—	—	—	
bo. und b. 1905	8	—	Bo.	8	—	101,25 00	Oblique.	3	—	Wism. Zoll.	6	117 0	Wism. Zoll.	25	Zoll.	—	Geisenh.	10	—	—	—	—	—
Wiss. Antike 55cr	3	96,0 0	Ges. Erbd. & Börse.	9	100,50 0	Industrieller Zoll.	4	—	Geisenh.	11	205 0	Geisenh.	8	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
bo. 52/68cr	8	1,10,20 0	Bo.	3	—	Baumarkt.	4	—	Geisenh.	20	264,60 00	Geisenh.-Zoll.	8	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
Ges. Reise, große	5	90,45 0	Mittel. Börsen.	2	100,00 0	Geisenh.-Zoll.	6	103,21 0	Geisenh.-Zoll.	6	150 0	Geisenh.-Zoll.	5	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
5, 3, 1000, 500	3	—	Bo.	6	101,50 0	Welt-Zoll.	5	102,10 0	Geisenh.-Zoll.	9	188 0	Geisenh.-Zoll.	6	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
bo. 300, 200, 100	3	91,40 0	Bo.	3	—	Zentrale-Zoll.	0	—	Geisenh.-Zoll.	17	140 0	Geisenh.-Zoll.	8	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
Sendenreitk.	3	1500	—	—	100,40 0	Reite.	4	—	Geisenh.	11	205 0	Geisenh.-Zoll.	8	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
bo. 300	2	—	Bo.	2	—	Speckh.	4	—	Geisenh.-Zoll.	20	264,60 00	Geisenh.-Zoll.	7	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
Ges. Sandk.	6	1,00 0	98,80 0	—	100,00 0	Geisenh.-Zoll.	6	102,35 0	Geisenh.-Zoll.	6	150 0	Geisenh.-Zoll.	5	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
bo. 300	3	98,60 0	Chemnitz	3	—	Geisenh.-Zoll.	4	—	Geisenh.-Zoll.	10	60,25 0	Geisenh.-Zoll.	6	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
bo. 1500	4	104,70 0	Wiesau	4	103,25 0	Geisenh.-Zoll.	4	111 0	Geisenh.-Zoll.	0	—	Geisenh.-Zoll.	6	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
bo. 300	4	—	Bo.	4	—	Geisenh.-Zoll.	4	—	Geisenh.-Zoll.	0	—	Geisenh.-Zoll.	6	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—	—	—	
Georg.-Dresd.-G.	3	—	Kuffner	4	—	Geisenh.-Zoll.	4	—	Geisenh.-Zoll.	0	—	Geisenh.-Zoll.	6	Zoll.	—	Geisenh.	10	Jan.	—	—			

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39

RIESA

Hauptstr. 39.

Zu den bevorstehenden Maßnahmen empfehle ich mein reichsortiertes Lager in

sämtlichen Maskenartikeln

Maßnahmenkatalog Nr. 36 Pg., Verlatau in allen Farben Nr. 7 Pg., Gesichts-Masken Stück von 2 Pg. an, Gold- und Silberband Stück (10 Mr.) 30 Pg., Münzen, Halbmonde, Schellen, Glittern usw. zu stunnend billigen Preisen.

Gerner empfiehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche noch vorhandene Winterware, bestehend in **Aermelwesten, Sweaters, Normalhemden, Unterhosen, Handschuhe, Strümpfe, Echarpes, Barchent-Hemden für Männer, Frauen und Kinder, Barchent-Bettücher, Tellermützen, Kapotten und wollene Kinderjacken.**

Einen großen Posten **Damen-Blusen** zur Hälfte des regulären Wertes.

In meiner **Postabteilung** habe ich sämtliche noch vorhandene garnierte und ungarnierte **Damen- und Kinderhüte** im Preise bedeutend ermäßigt und verkaufe solche zu stunnend billigen Preisen.

Einen Posten im Fenster gewesene **Herren- und Damenwäsch** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Aufmerksame Bedienung.

Geschäftsprinzip: **Großer Umsatz — Kleiner Nutzen.**

Bei gelinder Witterung wird morgen weiter gearbeitet.
Rudolf Hirschbader.

Schellfisch,
Seelachs ohne Kopf,
Notszunge, Scholle, Steckbutt,
Sauber und grüne Heringe
empfiehlt sich.
F. Hentschel, Bettinerstr. 29.

Brühwürstchen
sowie Knoblauchwurst in empfehlend
Erinnerung, besonders
Käferjagdwurst und Mortadella.
Hochwertig! Julius Göge.

Ia. Schellfisch
abgetrocknet, dientlich empfiehlt sich!
U. Jähnig, Kuhaustr. 5a.

Den gehörten Damen von Riesa und Umgegend die e gebräute Abstellung, daß ich einen

Schnittzeichen-
Kursus

geben werde. Die Sächer enthalten Deutsche, Wiener und Englische Schnitte. Damen, welche gewillt sind daran teilzunehmen, wollen sich melden!

Bettinerstr. 12.

Damen, welche keine Kenntnis im Schnitzen haben, werden angelernt.

Für die uns beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Carl Werner

so vielseitig bewiesene Teilnahme sagen innigsten Dank

Anna verw. Brendler geb. Werner
Robert und Hermann Werner.

Zittau und Bonn, 26. Januar 1904.

Todesanzeige.

Nach langen Leiden verschied gestern mittag 1/2 Uhr unsre liebe Mutter, Gross- und Urgrossmutter

Frau Amalie Immisch
im 69. Lebensjahr. Dies zeigt im tiefsten Schmerz hierdurch an
Familie Immisch, Pens.,
Kastanienstr. 42, II.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag 1/2 Uhr von der Parentationshalle aus.

Eisbahn!

Elbseite am Stadtpark.

Jodelhubers
Sängergesellschaft,
die Ziehertaler,
find eingetroffen.

Wo?

Morgen Mittwoch

Schlachtfest
Mittwoch, Ott.

Gasthof Podhra.

Donnerstag Schlachtfest, seit
9 Uhr Mittwoch ab, höhren sich die Bla-
und Deberwurst. Gegeben! laden ein

Germann Weißler.

Gasthof Paustitz

Morgen Mittwoch Eierplatten.

Restaurant

Kleines Kuffenhaus

Morgen Mittwoch, den 27. d. W.
Raffte und Pfannkuchen,
wohl erwartet ist der 3. Jahr.

Gasthof Stadt Riesa,
Poppitz.

Mittwoch, zu Festsamstag
großer Militärball,
wozu gehörte Damen von Stadt und
Land freundlich einlade.

Anfang 1/2 Uhr.

Achtungsvoll Julius Göge.

Hotel Welliner Hof.

Freitag, den 5. Februar

2. Abonnement-Konzert

vom Hornstentorps des 2. R. S. Monat. Bat. Nr. 22.

Für das Kriegerdenkmal und den Bismarckturm

find auf das Gesuch des Bürgervereins im Jahre 1903 nachstehende Beiträge eingegangen und der Betr. von der Stadt verwalteten Sammelstelle ausgeführt worden:

Gewerbeverein Riesa 20 Mr., Sandvo. Verein Riesa 30 Mr., Gesellschaft "Harmonie" Riesa 20 Mr., Hausbesitzer-Verein Riesa 20 Mr., Gesangverein "Amphion" Riesa 25 Mr., Bürger-Verein Riesa 30 Mr., Konservativer Verein Riesa 20 Mr., Kaufmänner Verein Riesa 20 Mr., Turn-Verein Riesa 10 Mr., insgesamt 185 Mr.

Der Bürgerverein dankt hierdurch für die patriotische Stellungnahme der Denkmälangelegenheit und bittet dieselbe auch für das neue Jahr zu bewahren.

Der Vorstand des Bürgervereins.

Riesa, 26. Januar 1904. Heinrich.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch Schlesisch. Franz Schubert.

Gasthof Mergendorf.

Mittwoch, zu Festsamstag
großer Militärball,
wozu ich die werten Damen von
Stadt und Land freundlich einlade
Anfang 4 Uhr.

Achtungsvoll O. Häulein.

Ein teures Mutterherz hat aufgehört
zu schlagen.

Nachdem wir unsere gute, unver-
gleichliche brave Mutter, Schwieger- und
Großmutter, Frau

Christiane Friederike

verw. Schröter,

zur letzten Ruhe bestattet haben, drängt
es uns, all'n für den überaus reichen
Blumenschmuck und für das ehrenvolle
Gebett zur letzten Ruhestätte sowie das
freiwillige Tragen unser

herzlichsten Dank

auszusprechen. Den allen denen, die
der lieben Entschlafenen jederzeit in
Liebe und Güte zur Seite standen.
Gerner Dank Herrn Pastor Groß für
die trostreichen Worte im Gotteshause,
ow'e Herrn Lehrer Kunze für die
erhabenden Gesänge. Dir aber, teure
Entschlafene, rufen wir ein „Hoh' Dan'
und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Altthierschlein, am 24. Jan. 1904.
Die t' anerden Hinterlebenden.

Nachruf.

Unserm so früh entschlafenen Turnbruder und
Jugendfreunde, dem Junggesellen

Nachruf.

Albin Lindner,

rufen ein „Ruhe sanft“ in das stille Grab nach.

In des Jugendlebens schönster Blüte

Brach Dein Herz, voll Freundlichkeit und Güte;

Engel trugen Dich zu lichtern Höh'n.

Uns umrauscht des Schmerzes Trauerflügel,

Doch um Deinen stillen Totenhügel

Grüßt der Hoffnung Palme: Wiedersehn.

Gewidmet vom Turnverein und der Jugend

zu Gohlis und Kleinzschorpa.

Unserz Leben, so früh von uns
in der Frühe so plötzlich dahingeschle-
denen Töchter, Schwester u. Schwiegertochter

Hilda Rau,

rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die

allele Luft nach

Ruhe sanft. Da Teure unsers Lebens,

Schlummer sanft, nichts führt mehr

Deine Ruh;

doch, alte Müh' u. Hölle war vergebens,

du eltest noch zu früh dem Grobe zu.

Boberken, den 26. Jan. 1904.

Die feiernde Familie Weiser

nebst Hinterbliebenen.

Dank.

Herzlichen Dank der lieben Jugend
zu Boberken und Besso für den unserer
so früh dahingeschledenen lieben Tochter
und Schwester

Hilda Rau

gewohnten schönen Hochzeit.

Boberken, den 26. Januar 1904.

Die feiernde Familie Weiser

nebst Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Gestern morgen verschied nach
kurzen aber schweren Leidern unser
Sohn Paul. Dies geht selbstredend an

die trauernde Familie Schmidt,

Bergstraße 4.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag

1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Seit und Druck von Geiger & Winterschläger in Riesa. — Der 10. Februar ist zugeschlagen: Hermann Kämmerle in Riesa.

Nr. 30.

Dienstag, 26. Januar 1904, abends.

57. Jahr.

Vom Landtag.

38. öffentl. Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung.

—r. Dresden, 26. Januar 1904

Tagesordnung: Schlussberatung über den Bericht 1. der Gesetzes-Deputation über den Entwurf eines Gesetzes, die Beteiligung an außersächsischen Lotterien betr., 2. der Beschwerde- und Petitions-Deputation über die Petition des Gauverbandes der Erzgebirgischen Kreisvereine im Verbande Deutscher Handlungsbüros zu Leipzig, die Einführung von Sozialreformen im Handelsgewerbe betr.

Am Regierungstische: Minister des Innern von Meissner und mehrere Kommissare.

Nach Vortrag der Registrande erhält zum ersten Gegenstand der Tagesordnung das Wort als Berichterstatter

Abg. Dr. Kühlmorgen-Blaesewitz: Zu dem Bericht habe ich nichts zu bemerken. Es sei ihm aber vor knapp einer Stunde eine Petition des Haushalters und Schuhmachermeisters Seifert in Dresden zugegangen, die im wesentlichen eine Aenderung des Gewinnplanes bezweckt. Soweit sie die Beteiligung an außersächsischen Lotterien betreffe, beantragt er, die Petition durch die zu dem vorliegenden Entwurf zu fassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Abg. Renisch-Kamenz verliest ein Stundeschriften eines Kollektors, der darin den Versuch macht, seine bisherigen Kunden sich trotz des neuen Gesetzes zu erhalten, indem er das Gesetz als wenig wirksam hinstellt.

Abg. Günther-Plauen hebt die Vorfälligkeit der sächsischen Lotterie hervor und tritt für Freizügigkeit aller Lotterien ein. Als Termin des Inkrafttretendes wäre statt des ersten April besser der erste Juli zu wählen.

Abg. Engelmann-Müsen-St. Micheln wünscht die Ausgabe von Losanteilen.

Abg. Langhammer-Chemnitz tritt für ein rasches Inkrafttreten des Gesetzes ein. Die Kollektoren hätten außerordentliche Schwierigkeiten im Absatz der Lose gehabt.

Abg. Edler von Quersfurth-Schönheiderhammers kann diese Schwierigkeiten nicht anerkennen und wünscht, daß, falls eine Vermehrung der Lose eintrate, die Gewinnchancen nicht verringert würden.

Ministerialdirektor Dr. Schröder: An eine Aenderung des Gewinnplanes könne nicht gedacht werden, wohl aber würde die Regierung dafür sorgen, daß die guten

Gewinnchancen der sächsischen Lotterien dieselben blieben. Redner erkennt an, daß die Kollektoren große Schwierigkeiten im Absatz der Lose gehabt hätten, wenn auch an die Lotteriedirektion wenig Lose zurücksgegangen wären. Die Kollektoren hätten lieber Opfer gebracht.

Nach einer kurzen Schlussbemerkung des Berichterstatters wird das Gesetz mit zwei unwesentlichen Änderungen in den Paragraphen 4 und 7 einstimmig nach der Vorlage angenommen.

Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung liegt folgender Antrag der Beschwerde- und Petitions-Deputation vor:

Die Kammer wolle beschließen: die Petition des Gauverbandes der Erzgebirgischen Kreisvereine im Verbande deutscher Handlungsbüros zu Leipzig aus sich beruhzen zu lassen.

Die Kammer entspricht diesem Antrage einstimmig.

16. öffentl. Sitzung der Ersten Kammer.

Dresden, 26. Januar 1904.

Tagesordnung: 1. Vortrag aus der Registrande und Beschlüsse auf die Eingänge. 2. Antrag zu Kap. 82 und 84 bis mit 87 des ordentl. Staats-Departement der Finanzen betr. 3. Bericht über das Kgl. Dekret Nr. 19, die Summarische Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei dem Domänenfonds in den Jahren 1901 und 1902 betreffend. 4. Anzeige der vierten Deputation über zwei für ungültig erklärte Petitionen.

Am Regierungstische: Minister des Innern von Meissner, Finanzminister Dr. Rüger und mehrere Kommissare.

Betreffs des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung schließt sich die Kammer den Beschlüssen der Zweiten Kammer einstimmig an.

Zum dritten Gegenstand der Tagesordnung erstattete einen sehr eingehenden Bericht Graf v. Rex-Bedlik und empfiehlt den Antrag der dritten Deputation,

die hohe Kammer wolle sich mit den in den Jahren 1901 und 1902 vorgenommenen Veränderungen an Staatsgut einverstanden erklären und denselben, soweit solches verfassungsmäßig nötig, ihre Genehmigung ertheile.

Finanzminister Dr. Rüger: Es habe in der Deputation Anstoß erregt, daß die dem Domänenfonds zur Last geschriebenen Bauauswände zu hoch gewesen seien. Wenn

auch der moderne Mensch andere Ansprüche an seine Wohnung stelle, wie es früher geschehen sei und die hygienischen Anforderungen ebenfalls erhöhte geworden seien, so müsse er doch zugeben, daß manche Bauten aufgeschoben werden können. Ferner sei der Aufwand bei Reparaturen, insbesondere bei Versepungen, sehr groß gewesen, um den nicht immer bescheidenen Ansprüchen der Bewohner und — unhöflicherweise müsse er sagen — der Bewohnerinnen zu genügen.

Was die Organisation der Forstwirtschaft betreffe, so vertrete ein großer Teil der Oberförster mit Leidenschaft die Ansicht, daß an der Spitze der Verwaltung zu viel Juristen, und zu wenig Forstleute ständen. Nach den bisherigen Erfahrungen sei das Gegenteil guttredend.

Der oberste Spitz der Verwaltung müsse das Recht zustehen, besonders in finanzieller Hinsicht, Einschränkungen und Entscheidungen zu treffen, und er würde nie einer Organisation das Wort reden, die ihm nach dieser Hinsicht die Hände bindet. — Der Domänenfonds beginne jetzt sich zu erholen. Infolge eines Terrainverkaufs an den Eisenbahnfiskus sei an Stelle des bisherigen Defizits ein Gesamtbestand von 410 000 M. getreten. Der Landtag erhalte stets erst sehr spät eine Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben beim Domänenfonds. Falls die Kammer einen bezüglichen Wunsch habe, wolle er das Nötige in die Wege leiten, um der Kammer bei Beginn jeder Finanzperiode eine Aufstellung über die voraussichtlich notwendigen Bauaufwendungen zu geben. Denn nichts, so führt der Minister fort, hat unserem Staat so sehr geschadet, als die Überstürzung, mit der kostspielige Bauten ausgeführt worden sind. (Beispiel und allgemeine Zustimmung.) Bezuglich der im Berichte erwähnten Lampenkiegel auf dem Kammergute Seditz erklärt der Minister, daß deren Errichtung in die Zeit fiel, wo man sich nicht genug tun konnte in der Ausführung von Staatsbauten. Es stehe auf dem Standpunkt, daß der Staat nicht als Unternehmer fabrikartiger Anlagen auftreten solle. (Bravo!)

Oberbürgermeister Keil-Zwickau verbreitet sich eingehend über die Frage, ob die Bestimmungen in § 18 Absatz 1 und 3 der Verfassung bei der Verwaltung des Domänenfonds genau beobachtet worden seien und kommt zu einem negativen Resultat.

Finanzminister Dr. Rüger kann die Bedenken des Vorredners nicht teilen, worauf

Oberbürgermeister Keil-Zwickau nochmals seine Auffassung vertritt.

Tomherr Trübschler zum Felsenstein schließt sich

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,

zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,

zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be- sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),

zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safee-Schränkchen unter eigenem Verschluss der Mieter,

zur Gewährung von Darlehen,

zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Harte Köpfe.

Roman von B. Corony.

18

„Was mich anbelangt, ich frage wenig nach dem Urteil der Dame. Sobald es mich verunglimpt, werde ich mich zu wehren wissen. Niemand kann's hindern, daß man ihn mit Schmuck bewirkt, aber wer nichts zu verstecken hat, darf niedrigen Angriffen entgegentreten.“

„Du schlägt einen seitlang gereizten Ton an.“

„Vielleicht habe ich nicht ganz unbegründete Ursache es zu thun.“

„Wie?“

„Ja wenn Du denn durchaus verlangst, daß ich Dir die Wahrheit ins Gesicht sage, so halte ich nicht viel zurück mit ihr, sondern bezügliche Dich offen der Erbschlechtere.“

„Wie? Das untersichtst Du Dich?“ Walden war aufgegrungen. „Wiederum Deine unbedachten Worte.“

„Sie sind weder unbedacht, noch nehme ich sie zurück. Du hast den alten Mann bei seiner schwächsten Seite zu packen gewußt und dadurch alles bei ihm erreicht. Er war klug und erfahren als Landwirt, aber wo seine Eitelkeit ins Spiel kam, da hörte der Verstand auf. Das hast Du gar bald herausgefunden und dann alles so gebracht und gewendet, wie es Dir eben paßt. Es ist Dir ja auch gelungen, Dein Ziel zu erreichen und mich mit meinen älteren Ansprüchen zu verdrängen. Das war ein sein aufgedachter Streich, der aber Deinem Rechtsgefühl ein höchst zweifelhaftes Zeugnis aussetzt.“

„Diese Beschuldigung weise ich mit Entrüstung zurück.“

„Kannst sie aber nicht widerlegen.“

„O doch! Du machst mich für das verantwortlich, was einzig und allein Deine eigene Schuld war. Dein schroffer Aufstreit verletzte den alten Mann so sehr empfindlich. Dann bemühte gerade ich mich eifrig, ihn zu beruhigen und Frieden zu stiften.“

„Es gibt eine Art für jemand zu sprechen, die nichts weiter bezweckt, als ihm zu schaden. Man streut da mit

der wohlwollendsten Miene giftige Saat aus, die gewöhnlich vorzesslich ausgeht und fortwächst, die Kunst versteht Du meistest.“

„Dunkles Rot siegt in Waldens Wangen und von da bis unter die Haarwurzeln hinaus. Er zögerte mit der Antwort, offenbar um erst wieder Ruhe zu gewinnen und sagte dann lächelnd: „Ich kam, um Dir herzlich und brüderlich die Hand zu reichen und bedaure in unserm beiderseitigen Interesse, daß sie zurückgestoßen wird. Deinen Wunsch, Prosnitz sobald als möglich zu verlassen, kann ich unter diesen Umständen nicht länger befämpfen und stelle es Dir anheim, den Zeitpunkt des Abtritts zu bestimmen.“

Das an ein gedeihliches Zusammenkommen, nachdem solche Worte gefallen sind, nicht mehr zu denken ist, muß ich selbst einsehen. Wenn wir uns künftig feindlich gegenüberstehen, so erinnere Dich daran, daß Du es gewollt hast... nicht ich.“ Mit eisigem Grunde entfernte er sich.

„Ja, halte nur vor der Welt die Maske fest,“ murmelte Mehring, ihm nachblickend. „Mich führt sie nicht irre. Ich sehe Dein wahres Gesicht dahinter.“

Wie lange bleiben wir denn noch auf Prosnitz, Paul?“ fragte wenige Wochen später Katharina.

„Spätestens bis Ostern,“ erwiderte er.

„Also kaum mehr zwei Monate,“ seufzte sie mit traurigem Blick. „Und was geschieht dann? Reinsfeld wäre immer noch zu haben.“

„Du weißt, aus welchen Gründen ich gegen diesen Anlauf bin. Wenn Du ihn aber und zwar auf Deinen Namen abschließen willst, so...“

„Nein. Du hättest dann keine Freude an der Beziehung.“

„Ich möchte Dir einen andern Vorschlag machen. Kommt freilich darauf an, wie Du darüber denkst.“

„Nun?“

„Der Brunnendorf will sein Unwesen losslagen und

zu dem Bruder, der eine Farm in Amerika hat, reisen. Das Güttchen ist klein, es ließe sich aber mit der Zeit schon was daraus machen. Mit dem Geld, was mir meine eigenen Eltern hinterließen und mit dem, was ich selbst bis jetzt erpart und beiseite gelegt habe, könnte ich den Brunnendorf erwerben und wird's mir schon zutrauen, ihm gerade so in die Höhe zu bringen, wie Prosnitz. Unsere volle Arbeitskraft müssen wir freilich einsetzen, ebenso wie es die Schwiegereltern gehabt haben, als sie hier miteinander zu wirtschaften anfingen. Ob Dir das paßt? Nötig hättest Du's ja nicht und zwingen oder überreden müßt ich Dich auch nicht.“

„Was machst erst viel Worte, Paul? Wie Du willst, so will ich auch und so wird's auch richtig sein. Gott weiß, wie froh ich gewesen wär, wenn Du mein Erbteil als das Deinige angelehnt hättest, wie sichs zwischen Mann und Weib doch auch gehören würde, aber sobald Du anderer Ansicht bist und mir zutraust, daß ich Dir helfen und Dich in Deiner Arbeit unterstützen kann, da sag ich gern ja dazu und Du sollst Dich nicht in mir getäuscht haben. Mit der Jungfrau kann ich schlecht vorwärts, aber im Haus und auf dem Feld schaffen, ja, was das betrifft, nehm' ich's mit jeder auf und keiner wird stolzer sein wie ich, wenn Du zugiebst, daß ich Dir tüchtig mitgeholfen hab' ans Ziel zu kommen.“

„Mein Erbteil könnte und allerdings manchen Stein aus dem Weg räumen, aber sobald Du meinst, es wäre auf Deine Erbteilsgabe abgesehen, fürcht' ich auch mit an dem Geld die Fingerpitzen zu verbrennen, als wär's in der Hölle geprägt. Mag's also liegen bleiben!“

„Wenn der Brunnendorf, wie ich denk, ordentlich empföhlt, so schen ich mich nicht später einem Teil von Deines Vaters Hinterlassenschaft zur Vergnügung des Gutes anzulegen.“

„Paul!“ jaulte sie. Aus ihren müden glanzlosen Augen zuckte es wie jähres Feuerschein hervor und das sonst so zeitlose Gesicht erschien plötzlich wundersam verzerrt.“

110.12

Den Wiederaufbaus seines Vorrechnet an und tritt dafür ein, daß Anrechte des Finanzministers anzuerkennen. Nach einem Schluswort des Referenten wird obiger Entwurf einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag, 21. Jan., mittags in Hjr.
Agenda: Schlußberatung über Stadtkapitel.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigen-Verlag. Berlin, 25. Januar 1904.

Heute hat der Reichstag seine jährliche Hauptarbeit im Umgang genommen, die in der Verlelung der 2. Sitzung des Reichshaushaltsgesetzes besteht. Die Haushaltdebatten, die sich mit dem zunehmenden Alter des Reichstages immer breiter ausgeweitet haben, werden also in den nächsten Wochen das Reichstagsparlament ausschließlich beschäftigen, falls nicht die eine oder andere Partei es für notwendig hält, die Sitzungen durch neue Interpellationen zu unterbrechen. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet schon seit vielen Jahren der Haushalt des Reichsamt des Innern. Die Beratungen hierüber haben ständig in einem hervorragenden Maße zugenommen, die größten und häufigsten sozialpolitischen Debatten sind gerade bei diesem Haushalt geführt worden. Viele Tage sind vom Mittag bis zum Abend zu dem ersten Artikel des Haushaltsgesetzes verbraucht worden, und so muß Graf Posadowsky, wohl der meistbeschäftigte, aber wohl auch gewandteste Minister, noch am längsten auf die Bewilligung seines Gehaltes warten. Stets ergiebt sich über ihn eine Flut von Reden, auf die er zumeist in bestimmtster Weise Antwort gibt, ehe er, sicher mit einem Seuzer der Entlastung, aus dem Munde des Präsidenten die Annahme vernehmen darf, daß der Reichstag sein Gehalt genehmigt hat. Diese Redeflut sieht heute wiederum in recht vielversprechender Weise ein, doch wurde vorher noch der Haushalt des Reichstages erledigt.

Diese Beratung hätte nur eine ganz kurze Zeit in An-
spruch genommen, wenn nicht die Nationalversammlungen, die schon
sehr bald bei den Interpellationen mit zwei Nummern vertreten
waren, es wiederum unternommen hätten, sich eine andere Be-
stimmung der noch manche verborgenen Schäfe enthaltenen Ge-
sellschaftsordnung zu Rüge zu machen, um einen Antrag, der bei
gewöhnlichem Lauf der Dinge wohl niemals in der Sessjon zur
Beratung gekommen wäre, jetzt schon zur Diskussion zu bringen.
Freilich war es nichts Neues. Es war vielmehr ein alter lieber
bekannter, mit dem der Reichstag sich schon öfter beschäftigt
hat, als mit irgend einem anderen Antrage. Es handelte sich
um die Gewährung von Anwesenheitsgeltung und freie Eisen-
bahnsfahrt an die Abgeordneten. Oft schon hat der Reichstag
eine überwältigenden Majoritäten diese Wünsche geäußert, und
brachte ist ja nur die Anzahl dieser Fälle um einen weiteren ver-
merkt worden. Der Wunsch nach freier Eisenbahnsfahrt wurde
stets einstimmig ausgesprochen, und gegen die Diktatenforderung stimmte
nur ein Teil der konservativen Partei. Aber die Regierung
nahm dem Reichstage an Konsequenz durchaus nichts nach. Groß
Posadowsky, der trotz seiner Gesprächigkeit seine Gedanken bei
möglichster Gelegenheit auch zu verbergen wußt, erklärte lächelnd bis
zum Herzen hinan, daß er sich auf die Erörterung der vorge-
brachten Gründe wohl nicht einzulassen brauche, da im Bundes-
rat eine sichere Mehrheit für die Forderung nicht vorhanden
sei. Was holl es, wenn ihm von den verschleierten Seiten
vorgeworfen würde, daß lediglich Preußen das Kornfeld im
Bundesrat sei und wenn der württembergische Zentrumsführer
Götz sogar föderalistisch protest gegen die selber die Reichspolitik
geprägte „preußisch-parlamentaristische Politik“ erhob? Der Sprech-
zuhörer ignorierte sowohl diesen Protest sowie die von sämt-
lichen Parteien mit Aufnahme der äußersten Rechten wie früher
schon so oft vorgebrachten Gründe für die Diktatengewährung.
Die größte Heiterkeit ergab sich in der Debatte Abz. Schröder
(s. S. 29.) durch die auf die Aeußerung des Großen Bülow im
wechselseitigen Abgeordnetenhouse hinzielende ironische Frage, wo-
rum denn der deutsche Reichskanzler eigentlich nicht eben so
konstitutionell denke wie der preußisch-Wahlsteppresident.

Das Eint des Reichstags des Januari sprachen heute als
Wortführer der beiden größten Parteien nur die Abg. Trüm-
börn (8.) und Glüher (5.). Seiner Thematik wir natürlich die
Sozialpolitik, aber natürlich mit dem Unterschiede, daß der ehrbare
Ach über das Erkrugene freute und die Hoffnung auf ständigen
Fortschritt aussprach, während der letztere das Geschehene wö-
nisch herabzulehnen versuchte und die Neuerzeugung aussprach,
daß die von ihm sogenannte Bildarbeit sich jemals zu einer wiss-
schaftlichen Reform auswachsen würde. Welchen antwortete Groß Po-
lakovitsch in der an ihm gewohnten longilantre Form. Herrn
Trümbörn dankte er für die Anerkennung und verbrach auf dem
Wege der Sozialreform unaufhaltsam weiter zu schreiten, dem
Sozialdemokraten aber versuchte er klar zu machen, daß die
Sozialreform unter dem monarchischen Regime am besten aufge-
hoben sei. Die Zahl der anwesenden Reichsboten war geradezu
beschränkt gering.

Carthaginische.

Deutschland.

Beim Umtausch von unbrauchbar gewordenen Postkarten mit Antwort war von einigen Postanstalten bisher nur ein Abzug von einem Pfennig gemacht worden, weil diese an das Publikum als ein Stück verkauft würden. Offiziell wird jetzt diese Aussäffung für unrichtig erklärt. Tatsächlich bestehen die Postkarten mit Antwort aus zwei besonderen, je mit Wertstempel versehenen Postkartenformularen, die nur zu einem bestimmten Zweck in einem Stück zusammenhängend geliefert werden. Das Reichspostamt hat denn auch entschieden, daß für Postkarten mit Antwort eine Umtauschgebühr von zwei Pfennige zu erheben ist.

Um Vollmar soll es schlecht stehen. Ein Münchener
Zeitungsbereicht meldet: Das Befinden des Land- und Reichs-
tagabgeordneten v. Vollmar, der sich bekanntlich zu

seiner Erholung im Süden befindet, gibt seinen Freunden zu der Befürchtung Anlaß, daß der Führer der bayerischen Sozialdemokratie nicht mehr auf den Schauspiel seiner Tätigkeit zurückkehren wird. Die Bähmungen machen trost aller ärztlichen Kunst besorgniserregende Fortschritte.

Aus Augsburg melbet die „Münchener Allg.-Blg.“. Ein Erbschaftsprozeß, der weiteste Kreise interessieren wird, ist jetzt am biesligen Landgericht anhängig gemacht worden. Es handelt sich um den etwa 800 000 Mark betragenden Nachlaß des ehemaligen Leutnants Kollmann. Dieser wurde anfangs der 80er Jahre aus der Armee entlassen. Er wollte den Reichstagabgeordneten Bebel bewegen, die Sache seiner Entlassung im Reichstag zur Sprache zu bringen, da ihm Unrecht geschehen sei. Kollmann zeigte indessen immer mehr Spuren von Geistesgestörtheit, wurde entmündigt und ist in einer Münchener Heilanstalt im Frühjahr 1908 gestorben. Er hat Bebel als Erben seines Vermögens eingesetzt und dieser macht nun seine Rechte geltend. Die Verwandten seichten das Testament an.

Einen wirksameren Schutz der Bauarbeiter zu sichern im Wege der Besetzung oder der Verordnung hat bis

im Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung hat das preußische Abgeordnetenhaus in der vorigen Legislaturperiode am 4. März 1903 die Regierung aufgefordert. In einer Übersicht über die Entwicklungen der Regierung auf Beschlüsse des Abgeordnetenhauses heißt es jetzt, daß eine schärfere außerterminliche Überwachung der Bauausführungen im Interesse eines erhöhten Schutzes der Bauarbeiter gegen Krankheiten und Sterbefälle angeordnet und, soweit erforderlich war, die Vermehrung der örtlichen Überwachungsborgane veranlaßt worden ist, und daß die preußische Regierung beim Reichstag ein eine Verbesserung des berufsgenossenschaftlichen Aufsichtsdienstes in Anregung gebracht hat.

In Württemberg erörtert man das Projekt eines

Nedat-Donaufkanal es von Ehingen nach Ulm und in Bayern den Plan einer Schiffsbarmachung der Donau bis Regensburg. Die Handelskammer für die Oberpfalz und Regensburg hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen: Die Kammer erblickt in der Verbesserung und Ausgestaltung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt ein wesentliches Mittel zur Hebung und Erleichterung des Verkehrs, woraus Handel, Industrie und Gewerbe und nicht zuletzt auch die Landwirtschaft Nutzen ziehen. Gerade für unseren Kammerbezirk ist die Ausgestaltung der Donau zu einem Großschiffahrtswege bis Regensburg und die Schaffung eines großen öffentlichen Winter- und Umladegeschäfts in Regensburg eine Lebensfrage, damit Regensburg diejenige Stellung in wirtschaftlicher Hinsicht einnehmen kann, auf die es infolge seiner günstigen geographischen Lage im Herzen Bayerns am Einflusse des Regens und der Raab in die Donau und vor allem durch die Bedeutung der Donau für die Stadt Regensburg mit Recht Anspruch machen kann. Die günstige wirtschaftliche Weiterentwicklung der Donauschiffahrt wie unseres bairischen und deutschen Verkehrs und Gewerbessekens überhaupt würde aber ernstlich gefährdet werden, wenn die durch Artikel 54 der Reichsverfassung garantierte Freiheit von Befahrungabgaben auf natürlichen Wasserstraßen nicht vollkommen gewahrt bleiben sollte, weshalb wir uns gegen eine etwaige Einführung von Schiffsabgabengesetzen auf den freien Stromen entschieden aussprechen.

Zusammenhang der Minister mit den Wundbehandlern nicht besteht. Die Räte könne ohne Mühe wieder hergestellt werden. Es gelang, den größten Teil der Kämpfer zu schonen und den Ministerium 7 Gewehre, geflohen aus Wied, nrs. 980 M. geräumten Gewiß abzunehmen. Über Verluste an Menschenleben auf Seiten der Weißen ist nicht berichtet worden. Man kann sich daher der Hoffnung hingeben, daß die Nachricht von der Ermordung des Generals Jaeger, welche im Kaiserkabinett die Mittelstellung von der Minister verschleiertlich gemeldet wurde, unzutreffend ist.

Der Kommandant Sr. Woz. Schiff "Gärtner" telegraphiert aus Swatowmund: Sehn noch immer unterbrochen, hinter Xiamen überlebt durch Regen verschürt. Zug heute nur bis 15 Kilometer 09 gefommen.

Der Kaiserliche Kommissar und Militärisch-Justizialer der freiwilligen Freikorps-Legion, Graf zu Solms-Brauch, erlässt folgende Bekanntmachung: „Es steht an mich aus Veranlassung der in Deutsch-Südwürtthausen ausgebrochenen religiösen Unruhen Anzagen bezüglich Mittelstellung freiwilliger Hilfsläufigkeit gerichtet worden. Dies veranlaßt mich, folgendes bekannt zu geben: Lebter Aufdehnung, Art und Weise der erwünschten freiwilligen Hilfsläufigkeit für die kämpfenden Truppen gehen wir je nach Bedarf von den zuständigen Behörden Mittellungen zu, welche ich veröffentlichen werde. Um Berichtigungen der Hilfsläufigkeit für die Truppen zu vermeiden, bitte ich schon jetzt, alle in Ansicht genommenen Gaben ausschließlich den Vereinen vom Kreuz und den Mitterorden auszuführen.“

Die aus amtlichen Anordnungen vom Central-Comitee vom Roten Kreuz für die Expedition nach Südwestafrika zustellenden 6 Transportabteilungen Rautenkraatz mit gesamtem Inventar sollten gestern von dem Depot des Roten Kreuzes in Reichenberg aus nach Hamburg abgesondert werden, um auf dem 30. d. M. abgehenden Dampfer verfrachtet zu werden. Der Wert dieser Materialsendung beläuft sich auf etwa 30 000 M. Weitere wertholle Hilfsmittel für die Verwundetenbehandlung werden mit einem der nächsten Dampfer folgen.

Hertliches und Säkulihrisches

Wiesa, den 26. Januar 1904.

— Der Bezirk-Obstbauverein Riesa besteht seit aus 38 persönlichen und 3 korporativen Mitgliedern. Die Versammlung am vergangenen Sonntage in der Neustadt zur Obstausstellung war nur schwach besucht. Die schwungvoll aus dem Vorstande ausscheldenden Herren Oelconomierat Schäffer (Jahnishausen) und Gutsbesitzer Behrmann (Rückers) wurden einstimmig wiedergewählt. Auch dieses Frühjahr können die Mitglieder Edelkreise unentgeltlich begleiten. Beschilderungen sind beim Vorsteher, Herrn Fabrikbesitzer Fischer (Wermsdorf) zu erwischen, der sie dem Direktorium des Landes-Obstbauvereins zu übermitteln hat. Sollte sich genug Damen als Teilnehmerinnen finden, soll im Laufe des Jahres ein Obstveranstaltungskaruss veranstaltet werden. Ein im Verlage von C. Heinrich in Dresden erschienener kleiner „Wegweiser auf dem Obstmarkt“ steht den Mitgliedern zur Anschaffung empfohlen. Eine Anzahl Exemplare bei von C. Braunhart, Geschäftsführer des Landes-Obstbauvereins, versuchten Anwendung über Pfützschel, Holzsiedl und Fischschwartz allgemein bekannter Steinobstfrüchte wurde den Anwesenden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Baumäckerkurse lädt der Landes-Obstbauverein im Jahre 1904 in Bautzen und in Rötha abhalten. Teilnehmern, die durch einen vom Landes-Obstbauverein angegliederten Bezirksverein angemeldet worden sind, kann eine wesentliche Belohnung zu den Lehrhaltungskosten, in der Regel in der Höhe von 75 Mark, gewährt werden. Herr Obstbau-Wanderlehrer Wolanek (Wurzen) hält einen klaren, wohlgegliederten Vortrag über „die Behandlung des Weinstocks am Spalter“, wobei auch Kronthülen und Hainbeine der Rebenpflanze besprochen wurden. Wie erneut beim Vortrage folgendes: Dem Weinrebe ist in unserer Zeit viel und nicht die Beachtung geschenkt worden, die er verdient. Auch bei uns gibt er guten Ertrag, lohnt also die Pflege, die von ihm angeblichen lässt, besonders bei jener Artzucht am Spalter. An Kern- und Steinobstfrüchten erkennt man die Fruchtknospen; daß ist beim Weinrebe nicht der Fall; um der Ausführung eines geplanten Schrittes müssen nun man aber wissen, daß am Weinrebe nur die Nebenfruchtstände herausspringen, die ein Jahr alt sind. Man vermehrt den Weinreben teils durch Stiellinge, teils durch Sinder. Man bringt sie nach gehöriger Bodenbearbeitung bei Bobers und einer Vermengung von Kast und Kastholzen (Holzholze) möglichst tief in die Erde, 1 bis 1,20 Meter weit voneinander und etwa 1 Meter von der Mauer entfernt, so daß der Stielring, rechtwinklig zur Steiner, schräg im Erdkörper steht und mit zwei oder drei Augen über die Oberfläche des Staubbodens hervorragt. Für den Weinreben ist Frühlingssämlingssatzung bei Herbstpflanzung vorzusehen. Alljährlich ist um den Weinreben der Mohren zu

Wolfsburg —

Der russischen Telegraphen-Agentur wird aus Post-Arbet
berichtet: Der Zeitung „Schuntar-Wen-Box“ zufolge hat sich
der chinesische General Ma an der Spize von zwanzig Regi-
menten nach Schanghai zu begeben, um die strategischen Punkte
an der Grenze der Provinz Schilli zu besetzen.

Der japanische Dolmetscher des russischen Militärausschusses in Tokio, namens Takoishimo, ist am Sonnabend unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden; er soll in Yokohama abgeurteilt werden. Noch eine Anzahl andere Personen stehen unter dem gleichen Verdacht.

Zum Kaffeeabend in Deutsch-Südwestafrika.

Die „R. A. Big.“ schreibt: Zu den in jüngster Zeit durch die Tagespresse gegangenen Melbungen über eine Ausschau nach den Eingeborenen am Distriktsort Walsahöhe (Bezirk Elbien, Deutsch-Südwesfalen) sind wir in der Lage, aus zuverlässiger Quelle folgende Mitteilungen zu machen: Der Distriktschef von Walsahöhe war mit der Expedition gegen die Handelszwergen ins Feld gerückt und hatte einen Gefreiten der Schutztruppe als Vertreter hinterlassen. Die eingeborenen Polizisten, Arbeiterv und Besanzenen beachteten nun mehr die Abwesenheit des Distriktschefs zur Rentei. Das Ergebnis der Untersuchung über die Ursachen der Auslehung liegt noch nicht vor. Jedenfalls kann schon jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, daß ein direkter

reichen. Besser als das Gießen am Spalter ist es, die Weizenkörne umzugeben und dann einzudrücken, weil durch letzteres Verräthen eine gleichmäßigerer Verteilung und Bewegung des Getzes bewirkt wird. Beim Beschneiden sind die Seitenenden des auf drei oder fünf mochlandgebildete fröhliche Augen zu rütteln. Eine ungerade Zahl ist zu empfehlen, da daß obere Augen die Verkürzung des Getzes gibt und man dann auf beiden Seiten eine gleiche Anzahl von Seitenlinien hat. Kleinere Augen, die nicht gut ausgebildet sind, pflegt man nicht. Je nach Wider kann man sie ziehen lassen oder ausschneiden. Die Seitenlinien sind im Sommer zwei Augen oberhalb der oberen Gesichtslinie zu ziehen. Sind an einer Seitenlinie gar keine Gesichtslinien vorhanden, so zieht man sie so, daß sie, um eine lebhafte Entwicklung der unteren Augen herbeizuführen, nicht über 60 Centimeter lang bleibent. Das Gesicht ist so dann bis auf zwei oder drei Augen zurückzuhalten. Dieser Schnitt ist für die meisten unserer Rebsorten zu empfehlen. Bei manchen Sorten aber muß dann dadurch, daß man manche Reben mehr, andere weniger stark erproben, welches Verfahren für die betreffende Sorte das beste ist. Beim Stechenlassen von zweien Augen gibt das oberste die Tragrebe, die im Sommer wieder auf 60 Centimeter zu ziehen ist. Das untere Auge gibt die Schopfrebe, die man in größerem Maße verfährt, damit sich stärkere Augen entwickeln. Bringt nun dieser an einer Stelle einen jungen fröhlichen Seitenlinie hervor, so benutzt man ihn für die Zukunft und entferne das ganze Nebengebilde, daß sich unmittelbar über dem jungen Triebe befindet. Man bewirkt dadurch zugleich eine Verkürzung des Stockes und eine Erneuerung des in zu großer Menge vorhandenen Holzes. Die bereits vorhandenen löschernden Weinblätter kann man nicht mit einem Rad in Gordonform umwandeln. Man ziehe an Stellen, wo die Reben zu dicht zusammenstehen, einzelne Jowett wagerecht, daß Raum entsteht, um die Reben im Spalt so zu handhaben, wie es für die Gordonform angegeben worden ist. Säte Erneuerung der Weinblätter und eine geeignete Erneuerung des Spalters vor der Wand wirken der Bildung des echten Weinhaupts (Oidium Tuckeri) entgegen. Tritt er dennoch auf, so bekämpft man ihn durch Ausstreuen von Schwefelsäure auf die Blätter. Rohbaune Flecken an den Reben sind Pölster dieses Platzes, der im Frühling auf Blätter und Beeren übergeht. Man entfernt die Flecken durch scharfes Abkratzen unter gleichzeitiger Anwendung von Seifenwasser, oder man fügt die Reben mit Kalkmilch an. Dadurch werden gleichzeitig die Schädlinge vernichtet. Da das Mycelium des falschen Weinhaupts (Blattfaltkrankheit) im Innern des Pflanzengewebes wächst, so kann Schweißpulpa, woraus sich schweflige Säure bildet, gegen diesen Zustand des Weinstocks nichts ausrichten. Es wird aber durch Behandlung der Blätter mit einer Kupfersalzwürze bekämpft. Zur Anpflanzung in unserer Gegend sind folgende Sorten zu empfehlen: Früher Delpinger, Diamant-Gottheil, Pariser Gutelei, die Königliche Regalsorten-Traube, der frühe Wallinger, roter Gutelei, roter Malvoisier. Der blaue Trollinger oder Frankentaler, eine vorzüglichste Traube, geeignet ist und nur an der Südsseite und beim Vorhandensein von warmem Boden. Nach Brandigung des Vorlags erläuterte Herr Krausmann Bernhard Müller einen Bspaltenchnitt, der von ihm und vorher von seinem verstorbenen Herrn Vater eine große Reihe von Jahren mit bestem Erfolg angewandt worden ist, im Hauptplatz mit dem von Herrn Wolanke empfohlenen Bräutzen überzeugt, davon aber sofort abweicht, als Herr Müller die Tragrebe nicht so kurz schneidet und ihr am Spalter eine bogenförmige Gestalt gibt. An den Erfolgen des Herrn Bernhard Müller kann man sich überzeugen, daß in unserer Gegend der Weinhauß die Pflege weit ist.

* Goths. Am Sonntag abend stand hier ein vom Missionsverein für Sachsen und Umgegend verantworteter Familienvorstand statt, der aus dem Orte und den Nachbargemeinden zahlreich besucht war. P. Paul aus Dorenbach, der in Verbreitung des Vorlasses die Verkündung leitete, begrüßte die Geschlechter und erklärte unter Hinweis auf den jüngst ausgebrochenen Hexenprozeß, daß es sich an diesem Abend um das

größte Ereigniswerk auf Erden, die Heiligenmission handle. Hierauf ergriff Herr P. Krebsmaier aus Kreuzig das Wort, um die Leistungen der Sozialer Mission im Ballonland (Sachsen) zu schildern. In anschaulicher Weise beschrieb er, wie nach der Besiegung des Kammerguts zweck der Expeditionsführer Dr. Blumroß das Land der Wallfahrt erschloß. Er habe ein jüdisches fröhliches Band mit einer für ostdeutsche Bevölkerung sowie zahlreichen und gegen die Europäer feindseligen Bevölkerung. Schon damals erging an die Missionare, die im Missiongebiet wirkten, die Einladung, auch Herder zu kommen. Sie kamen erst vor 2 Jahren bei Geburtstag der Sozialer Missionsschule Solingen teil. Der Vortragende erzählte von den Schwierigkeiten ihrer 14-jährigen Juventute, von der freudigen Aufnahme bei Honzonga, dem Hauptstadt von Volk, vom ersten Gottesdienst, zu dem sich Tonende der eingeborenen einjünden und dessen Predigt dreischön verholmeletzt werden mußte, und wie noch dieser Erklärlungskreis in Kürze eine dauernde Missionstation in der Hauptstadt errichtet wurde. Als zweiter Redner schiedete Herr P. Handmann aus Röderau das Eindringen des Christentums im Lamulenlande (Ostindien), daß sein Geburtsland ist. Die hinduistischen Anschauungen und Götter der India, die unglaublichen Höhnenbilder, die imposanten Tempelbauten, die heiligen Bücher, alle diese Bücher und die als Halbgötter verehrten Priester, das alles zog zwisch' im bunten Wechsel am Auge des Versammelten vorüber. Auch die Kostenunterschiede, die der Mission so viele Hindernisse bereiteten, kamen zu einer eindrücklichen Erklärung. Die Erfolge der in Indien rechtlich ausgebütteten Missionstätigkeit sind zum größten Teil in den unteren Städten des Volkes zu suchen, wie es übrigens in den meisten Städten der Indien der Fall ist. Der Vortragende zeigte nun, wie die Missionare reisen und predigen, wie christliche Schulen im Lamulenlande gegründet und die hinduistischen Frauen durch christliche Missionsschwestern gewonnen werden. Die Arbeit ist schwer, aber nicht vergeblich. Es gehören schon mehr als 21.000 Lamulanten zu den Gemeinden der Begründer Mission. Der Ortsvorsteher sprach das Schlusswort, in dem er für alle Darstellungen dankte und den Anwesenden die Missionspflicht dringend aus Herz legte. Die Ansprochenen wurden eingeholt teils von gemeinsamen Gesängen, teils von kleineren Chorgesängen seitlich des unter der Leitung des Herrn Michael Schulteckers Morgenröte singenden Gothaer Klubchor und von Duettens zwölfer jungen Damen aus der Gemeinde.

Obernhau, 24 Januar. Ein sonderbares Kauf, der in der ganzen Pflege unter dem Namen „das Weitere mitten“ bekannte vagabondierende Väter und Müller Franz Clemens Just, ist dieser Tage auf einem Stuhle im Erbgericht zu Pößnitz verstorben, nachdem er in der Nähe dieses Ortes tödlisch im Schnee zusammengebrochen war. Just, den seine Beschäftigung als alter, zerschlagener Handwerksknecht häufig hinter Schloss und Riegel brachte, pflegte in den von ihm abgesuchten Häusern sich als „armer Bettler“ einzuführen.

Aus aller Welt.

Pittsburgh: In einem Schacht der Harwick Coal Company bei Chestwick wurden durch eine Explosion 125 Grubenarbeiter verschüttet. Man glaubt, daß viele auf der Stelle getötet wurden oder erstickt sind. — Podenverdächtig erkrankt ist in Charlottensburg der 19 Jahre alte Real Schüler Titus Goldberger, der Sohn eines Bankiers in Pest. Die Weihnachtsferien verbrachte er bei seinen Eltern in der Heimat. Zurückgekehrt besuchte er die Schule wieder, bis er am 19. d. M. erkrankte. — Mannheim: Durch eine Explosion in der chemischen Waschanstalt von Kramer wurden sieben Arbeiter durch Brandwunden zum Teil schwer verletzt. — Altenstein: Am 23. d. M. stieß der Zug 861 zwischen Mertinsdorf und Passenheim auf einen am Bahnhügel festgefahrenen Langholzwagen des Besitzers Thybisch aus Scheufelsdorf und schoß das hintere Ende des 23 Meter langen Baumstamms etwa 12 Meter vor sich her. Der bei dem Wagen befindliche Sohn des Besitzers ist durch den vorgeschobenen Baumstamm erheblich verletzt. Der Zug ist unversehrt geblieben. — Ein eigenes Weihgeschick passierte den Landschutern beim Bau des schönen

neuen Real Schulgebäudes. Als alles fertig war, entdeckte man, daß kein Kamin vorhanden sei. Darauf hatte man in der Hauptstadt Niederbayerns nicht gebachtet, so berichtet die „Frankl. Stg.“

Gingefest.

(bekanntlich ohne Gewissheitlichkeit der Redaktion.)

O, lieber Herr Direktor,
Wie haben Sie sich blamiert,
Tenn Sonntag abend hat sich
Wer? frag ich, amüsiert.

Tenn schon nach zwei, drei Nummern
Ward's mir so schwer ums Herz,
hatt' ich nicht Hoffmannstropfen,
So gab' ich einen großen Schmerz.

Doch wir in Riesa gut sind,
Das glauben wir sehr gern;
Doch so ein' schmierig Varieté
Bleib' uns in Zukunft fern.
Schon der Kellermann
Erquict das Auge sehr,
Tenn einer Schweinewaage
Glich er ja schon vielmehr.

Als nun erklang die Musik,
Sah alles still und lauschte.
Der Musitus, den sah man nicht,
Und einfach ganz verausachte.

Und dann, da kam der Humorist
Mit seinem albernsten R...
Und alles fragte bange,
Tauer denn das noch lange?

Doch man wußt' sich zu helfen bald,
Tenn an die Fuß' war's furchtbar fast,
Trum fing man schnell zu trampeln an,
Er kost' verschwand der Künstler dann.

Und voller Freude' ic des Applaus,
Wollten sie tanzen gern.
Trum brachten sie 'ne Puppe raus
Die beiden netten Herren.

Doch in der dicken Puppe
Ta fanden sie 'ne U...
Tenn, ach, vor lauter Angst
Bog' ich die Stiefel aus.
Dann kam ein großer Kasten,
Ten schoben sie heraus.
Sie wollten uns verästern,
Das war ja lange raus.

Das Personal, recht furchtbar schwach,
Langt nicht zu diesem Walten.
Trum mußt' ein Kanonier mit 'rauf
Ten weißen Vorhang halten.
Hätt' s Anna Rotho selbst geseh'n,
Wie man sie hier blamiert.
Sie hätt' vor lauter Angst
Den Teufel rezidiert.

Das Stück „Rekruteninstruktion“
Kannst' uns nicht besser sagen,
Was für ein ganz exzess Chor
Lust hier wollt' was vortragen.
Run kam noch ein Theaterstück,
Auch dieses sond' ich einfach „schick“.
Tenn Worte finden sich sehr schwer
Für so ein albernes „Gemähe“.

's war noch nicht ganz zu Ende,
Ta brach der Teufel aus.
Der Direktor mußte springen
Vor Angst zum Fenst'r raus.
Und alles stürzte die Konsissen.
Das Entrée wollte niemand missen.
Doch dieses war nun auch mit 'naus,
Heut' lacht er uns wahrscheinlich aus;
Taß wir gehoppt auf seinen Zeim;
Hoffentlich kommt bald ein Danfeschreib'n.
Dawn Widder.

Kirchennachrichten

Fr. Riesa.

Mittwoch, den 27. Januar,
abends 1/8 Uhr Bibelstunde im
Kirchensaal über Hebr. 1. 1 ff
(Pastor Bid).

Kirchennachrichten
für Sachsen und Thüringen.

Donnerstag, den 28. Januar,
abends 1/8 Uhr Bibelstunde in der
Villa.

Die von mir über Frau Pauline
Behmann ausgesprochene Entschuldigung
nehme ich hierdurch als unzuverlässig
Gemaß Richter
in Göda.

Am Sonntag Bismarck. 27 ist das

Parterre,

befehlend aus 5 Stuben nördl. Zu
behör, eventuell mit Gartengewächs und
eine Dachwohnung, befiehlt aus
Stube und 2 Kammern, vom 1. April
an zu vermieten. Ruh im Kontor
von H. W. Scourig.

Oberfläche mit Budehr zu ver-
mieten Rähnrich Nr. 90.

Zum 1. März d. J. wird auf
der Hauptstraße, am Übergang nicht zu
weit vom Bahnhof entfernt, eine

Wohnung

von 6 Kammern, Küch., Budehr und
Mädchenzimmer von einem ruhigen
Witter gefüllt. Gell. Offizi. steht
unter F. Ta. in die Exp. d. Bl.

Kleine Wohnung
für einzelne Frau posseid. Breit
60 M. sofort oder später zu bezahlen
Parterre. 2. dort.

Ein Parterre, best. aus 2 Stuben,
3 Kammern u. Budehr, mit Garten
sofort unterwelt zu verm., Öfen
befiehbar, Todenplex am Hause.

G. Starke. Riedel-Auguststr. 7. *

Gesucht der 1. März ein fröhliches
fröhliches Mädchen, nicht unter
17 Jahr, als

Iernend. Beräuferin.

Anfangsgehalt wird gewährt, Kost
und Vogls im Hause.

Ernst Schäfer Nachf.,
Ede Haupt- und Baudenstrasse.

Gesucht per 1. März ein fröhliches

Mädchen

zur Beaufsichtigung eines 2 jährigen
Knaben und zu häuslicher Arbeit.

Ede Krebsmaier.

Ede Haupt- und Baudenstrasse.

In die Nähe von Dresden, zu
einer Dame, Sommer mehrere Per-
sonen, wird ein solches, beschlednetes

Mädchen

zum 1. Februar gesucht. Selbst-
möb. im R. sch. und allen häuslichen
Arbeiten erjahten u. bereits in Stellung
gewiesen sein. Eine bleibet mit Beugnis-
schriften oder vorzustellen bei

Frau Ritter, Göda 5. Riesa.

Bachstraße 35 v. S.

In die Nähe von Dresden, zu
einer Dame, Sommer mehrere Per-
sonen, wird ein solches, beschlednetes

Mädchen

zum 1. Februar gesucht. Selbst-
möb. im R. sch. und allen häuslichen
Arbeiten erjahten u. bereits in Stellung
gewiesen sein. Eine bleibet mit Beugnis-
schriften oder vorzustellen bei

Frau Ritter, Göda 5. Riesa.

Bachstraße 35 v. S.

In die Nähe von Dresden, zu
einer Dame, Sommer mehrere Per-
sonen, wird ein solches, beschlednetes

Mädchen

zum 1. Februar gesucht. Selbst-
möb. im R. sch. und allen häuslichen
Arbeiten erjahten u. bereits in Stellung
gewiesen sein. Eine bleibet mit Beugnis-
schriften oder vorzustellen bei

Frau Ritter, Göda 5. Riesa.

Bachstraße 35 v. S.

In die Nähe von Dresden, zu
einer Dame, Sommer mehrere Per-
sonen, wird ein solches, beschlednetes

Mädchen

zum 1. Februar gesucht. Selbst-
möb. im R. sch. und allen häuslichen
Arbeiten erjahten u. bereits in Stellung
gewiesen sein. Eine bleibet mit Beugnis-
schriften oder vorzustellen bei

Frau Ritter, Göda 5. Riesa.

Bachstraße 35 v. S.

Ein starkes großes Mädchen
aus böhmis. Familie von außwärts
wird in Sachsen die Schule besucht,
wünscht Stellung b. böh. Herrschaft; als

Kindermädchen.

Zu ersterer Baudenstr. 8. pt. r.

Ede erster. feste

Mädchen

sofort gesucht Schäfernde. 11. pt.

Gesucht wird per 15. Februar

selbst, durchaus ehr.

Mädchen

Off an Baudenstr. Riesa.

erd. ten.

Gesucht wird per 15. Februar

selbst, durchaus ehr.

Mädchen

Off an Baudenstr. Riesa.

erd. ten.

Mädchen

Off an Baudenstr. Riesa.

Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung Riesa

im Hotel Wettiner Hof

vom 31. Januar bis 2. Februar.

Eröffnung am 31. Januar vormittags 11 Uhr.

Eintrittsgeb. 25 Pf., Mittag abseit Charge 15 Pf., Kinder 10 Pf.



A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulanten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %

Unbedingte Geheimhaltung aller vor kommenden Geschäfte.



Oldenburger und Altmärker
Milchvieh.

Donnerstag, den 28. Januar,
stellen wir einen großen Transport
heiter Oldenburger u. Altmärker
Rüde, hochtragende Kalben sowie
eine Auswahl junge sprung-
fähige Oldenburger Rüttihallen in
Riesa, "Sächsischer Hof", zum Verkauf.
Popplig u. Richtenberg (Eibe).

Gebr. Kramer.

Holzkohlen
Grude - Koks
Anthracit
eml. v. 1 Grt. an 1. Säden gültig
Emil Steigner. Höbeln.

Hypothen-Gelder

Betriebs-Kapital
für geschäftliche Zwecke
Verkauf von jeglichem
Grundbesitz
Anträge nimmt entgegen
H. Löber, Dresden,
Reitbahnstraße 19.

Günstige Preise für abgebaute
Linoleum-Teppiche,
Größe ca. 150/200 180/250 200/300 cm
Durch 11b R. 7.50 R. 12.50 R. 17.50
I. Ia 9.50 14.50 19.50
I. 12.50 20.50 25.50
Inland, Russland durchweg. R. 36.00
und 40.00
250/350 300/400 275/360 400/500 cm
Ia 35.00 48.00 50.00 55.00 R.
Großen Teppichen zurück! Russland
extra billig!

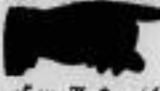
Verlangen Sie Preise vom
Linoleum-Verkauf-Depot
Paul Thum, Chemnitz.
Preise, Russland und Sibirien franko
gegen franko Rücksendung.

Gebundstroh

Gentner 1 R., ist zu verkaufen bei
Germann, Riesa.

Martha Engel

empfiehlt für Wäscherei, Garderobe:



Allad, Satind, Taletang in allen Farben,
jewei. Gefäße, Tressen, Bänder, Collaretts,
Cherringe, Münzen etc.

In großer Auswahl und billige Preise.



Rein

Pennsylvania-Petroleum

à Ltr. 18 Pf.

von der Pure Oil Company.

Dann acht auf obige Bezugssquelle.

Max Mehner.

Salz-Bäder

von Stoffurter Soel- und Gesell, bei Stoff Soel, Salzhütte und Min-
erat empfohlen, sowie alle anderen Bäder zu haben im

Dampfbad Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 2a.

Preis je nach der Menge der Dageblättern.

3 Knaben Anfüge,

2 Paletots, verschiedene andere Soher

zu verhauen Bismarckstr. 27. 2 G.

Alle auf Lager befindlichen

Winterartikel

als Pelztasche, Filztasche, Filzdecke

mit und ohne Federkiste sowie einer

großen Tasche empfiehlt zu

bedeutend herabgesetzt.

Preisen

Oskar Möbius,

Schuhmachermeister,

Seite des Schloss u. Rathausstr.

Der beste, verkaufte, wohltemperierte

Lebertran

in Meyers Lebertran.

Empfehlung

sollten aufgewogen sowie in Original-

Kochen 60 und 100 Pf.

Central-Drogerie

Oskar Götsche.

Fußabstreicher

in großer Auswahl

zu 25, 30, 40, 50, 55, 70, 75 Pf. usw.

Polosofafermatte

in verschiedenen neuen Mustern eml.

F. W. Thomas & Sohn.

Der Räumungs-Verkauf des

großen Manufakturwaren-Lagers

Ernst Mittig wird infolge

Erreichung eines Geschäftshandels

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

fortgesetzt.

Karlshader Zwieback

empfiehlt die Bäckerei von

R. Reichig, Oststraße.

Schellfisch

frisch eingetroffen

empfiehlt

Ernst Reichhart, Fleischhandlung,

Großmarkt. 5.

Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Nächste Versammlung Donnerstag, den 28. d. M., abends 6 Uhr
in der "Gärtnerstraße". Vortrag des Herrn Jagdeur Engerer, Berlin über
"Spiritus als Heil-, Sicht- und Kraftquelle".
Gäste von Stadt und Land, welche sich für dieses Thema interessieren,
sind willkommen.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Riesa.

Versammlung
morgen Mittwoch abend 1/2 Uhr im Schützenhaus.
Tagesordnung: Verschärfte, Mitteilungen, Eingänge.
Es wird gebeten, recht zahlreich an erscheinen.
C. Riesche, 1. Vor.

Schützengesellschaft Riesa

veranstaltet ihren diesjährigen groß-
artig arrangierten
Masfenball

Donnerstag, den 4. Februar in den höchst dekorativen Räumen des
Hotel Höpflner. Geehrte Gäste werden dazu herzlich eingeladen.
Eintrittskarten für Herren 2 R., für Damen 1,50 R.,
Gallerie 1 R. sind zu entnehmen bei den Herren Paul Blumenchein,
Wettinerstr., Hermann Goldth, Hauptstr., Ede Bauherz, Dr. Ruhrt
(Stadt Dresden), A. V. Hennig, Drogerie, C. Kleistling, Kaufmann,
W. Moest und beim Vorsteher E. Röhl.

Paul Zimmermann aus Meißen wird mit einer sehr reizhaften,
eleganten und doch billigen Männer-Garderobe 2 Tage zuvor im Hotel
Höpflner eintreffen. Es wird gebeten, bei Bedarf Gebrauch zu machen.

Das Direktorium.

Restaurant Karpfenschänke Riesa.

Mittwoch, den 27. Januar

große Bockbier-Probe.

f. Bodwürfchen. Reitig gratis.

Für launige Unterhaltung ist Sorge getragen.

Dazu lobt höchst ein Franz Gottschalch.

NB. Letzes großes Bockbierfest findet Sonnabend,

Sonntag und Montag statt.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, 30., Sonntag, 31. Januar und Montag, 1. Februar

grosses bairisches Original-Bockbierfest

in dem vollständig umgebauten Lokale
Alles nächste kommt später.
Mit vorzüglicher Hochzeitung Albert Schiebel.

Den 27. Februar, 1902, zu Kaiser's Geburtstag,

halte ich meinen 10-jährigen

Karpfenschänke mit Ball

ab. Die Ruff wird von der Kapelle des H. von Gleim gespielt.

Es lobt hierzu viele Döner freudlich ein

hochzeitungsvoll M. Große.

Durch Gegenwärtiges gelte ich ergeben zu, daß ich am heutigen

Abend, Karlsplatz 61 (Einfahrt Bismarckstraße 46) eine

Reparaturwerkstatt und Fabrikation

landwirtschaftl. Maschinen

eröffne. Ich bitte bei Bedarf mein Unternehmen gütlich unterzuhören zu

wollen und welche hochzeitungsvoll

Max Helbig.

Jeden Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends

Einfache Dampfbäder

(ohne Wasch- und Gebäuung)

1 75 Pf., 5 Ratten 3,60 R., 10 Ratten 7,00 R., 1 Drehend Ratten,

5 Monate gültig, 7,00 R., ebenso alle anderen Bäder empfiehlt

Dampfbad Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 2a.